

Abverdienen als Fourier oder Quartiermeister

Autor(en): **Beeler, David-André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **63 (1990)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abverdienen als Fourier oder Quartiermeister

Tips für die schönsten Dienste im hellgrünen Leben

Abverdienen als Fourier oder Schul-Quartiermeister (Qm), während rund vier Monaten verantwortlich sein für den Kommissariatsdienst einer Kompanie oder einer RS (Rekrutenschule), mitarbeiten in vielfältigen Aufgabenbereichen . . .

Theorie und Praxis

Mit MuBu (Musterbuchhaltung) oder Qm-Anleitung, Fallbeispielen zu Hauf, Ideen und Wünschen vollgepackt, so kommen wir aus den Schulen der Versorgungstruppe. Mit einer breiten Ausbildung können wir an unsere Aufgabe herantreten.

Nur . . . ! Vor Illusionen sei gewarnt: Wir müssen mit dem Wasser kochen, das uns zur Verfügung steht. Oft trifft der junge Fourier auf Schulstrukturen, Installationen und auf fixierte Meinungen, die weit vom Schulwissen entfernt sind. Es wäre völlig falsch, nun nur der Theorie zu folgen, der bekannte Spruch, wonach wir das Beste aus der Situation machen sollen, trifft auch hier zu.

Zeitplanung

Nur die nachgeführte Agenda ist eine gute Agenda. Vom Fourier wird erwartet, dass er über mehrere Wochen Termine, Pendenzen und anfallende Arbeiten überblickt. Die in vielen Schulen üblichen Kompaniekleber und Souvenir-T-Shirts müssen früh bestellt werden, das Sujet dazu sollte schon in der 3. oder 4. Woche entworfen sein. Die Billettbestellungen (Inkasso sofort und nicht erst bei der Verteilung) sind am Montag auf dem KP (Kommandoposten), sonst reicht es nicht mehr für die Meldung an den Qm . . .

Und nie die Pufferzeiten, die Reaktionszeiten vergessen. Je später eine Arbeit angefangen wird, desto mehr gerät der Fourier unter Druck – was machen, wenn der Kompanierapport bedeutend länger dauert als angenommen?

Kompanieleben

. . . auch wenn diese Kp-Rapporte oft zeitraubend sind: Der Fourier gehört dazu. Nur wenn wir wissen, was in der Kompanie läuft, wo Probleme aufgetreten sind, nur wenn wir auch über unseren Bereich hinaus denken, können wir un-

sere Aufgabe wahrnehmen! Ich halte es für völlig falsch, wenn sich der Fourier vor dem Antrittsverlesen oder dem HV (Hauptverlesen) drückt, weil gerade noch eine Bestellung fällig ist. Unsere Aufgabe beschränkt sich nicht auf Verpflegung und Rechnungswesen – als Hellgrüne gehören wir zum Leitungsteam einer Kompanie und müssen auch Aufträge übernehmen, die im Rahmen der Fourierschule nicht behandelt worden sind.

In verschiedenen RS sind Kadertage üblich, die Kpl und Zfhr werden ausgebildet, während die Kompanie «irgendwie» beschäftigt wird. Da kann es vorkommen, dass der Fourier plötzlich eine Sportstunde leiten oder mit dem Kp Kdt einen Marsch führen muss. Es lohnt sich, das nicht als unangenehme Unterbrechung der Buchhaltung, sondern als Gelegenheit zu nehmen, aus dem Büro herauszukommen.

Der Fourier kann mit Kleinigkeiten vieles zum Kp-Leben beitragen. Eine Geburtstagsliste nachführen, damit am HV gratuliert und eine Tafel Schokolade überreicht werden kann, das Anschlagbrett bereichern (Regionale Informationen, Witz des Tages . . .). Der Phantasie und der Initiative des Einzelnen sind keine Grenzen gesetzt. Nur . . . : In den ersten vier Wochen sind jeweils die Menüs, die Zeitungsausschnitte und die Kinoprogramme angeschlagen, dann fehlen plötzlich die Zugsverbindungen, dann die Speisekarte . . . und ab 10. Woche gähnt das Brett vor Leere.

Das Durchhalten während der ganzen Dauer der RS gehört zum Schwierigsten in allen Bereichen!

Truppenhaushalt

Der Fourier ist für den TH (Truppenhaushalt) verantwortlich – eine Banalität, dies überhaupt zu erwähnen. Er darf daher keine Hemmungen haben, in der Küche zu erscheinen. Ich trete für

ein kameradschaftliches Verhältnis mit dem Küchenchef ein – aber der verantwortliche Chef ist der Fourier. Diese Tatsache verpflichtet: Ab dem ersten Menü gehört der Fourier regelmässig in die Küche, hat er die Verteilung der Verpflegung zu überwachen (auch wenn nach neuem Reglement der Fw dafür verantwortlich ist).

Ein echtes Problem in der ersten Woche sind die zuzubereitenden Mengen, die stark schwanken – ab etwa zweiter Woche pegelt sich der Verbrauch dann ein.

Ein täglicher Rapport mit dem Küchenchef, ein einmaliges Ausfassen der AVM-Mittel pro Tag und eine strikte Überwachung der Resten – mit entsprechender Verwertung – sind unabdingbare Notwendigkeiten. Die Hygienekontrolle in der Küche ist nicht nur eine Sache des Qm, sondern ebenso des Fouriers.

Auch für die Menüplanung gilt, dass der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Küchenchef beim Erstellen des Menüplanes ist wichtig. Der Zeitbedarf darf nicht unterschätzt werden – kaum ist ein Plan erstellt, muss man bereits an die nächste Woche denken! Es ist eine der schönen Aufgaben des Fouriers, den Küchenchef zu motivie-

Vorbereitungen für die Verlegung.



ren. Frühstücksbuffet mit Müesli, selber zubereitete Pizzas, Nasi-Goreng usw. Wenn nötig findet man sicher einen Bäcker, bei dem die Kuchen, die Pizzas gebacken werden können (Der Strom kann vergütet werden.) Und bitte – keine Telefonfouriere: Der Fourier soll sich die Zeit nehmen, persönlich beim Lieferanten die Bestellungen aufzugeben. Ein guter Kontakt mit dem Gemüsehändler hilft mit, Fehlplanungen zu vermeiden; statt des teuren Krachsalates wird er beispielsweise die gerade aktuelle Sorte empfehlen.

Mit dem Kredit ist eine abwechslungsreiche Verpflegung möglich, für die Verlegungsperiode reicht eine Reserve von 3 – 4 Tagesportionen aus. Vor allem nicht während der ersten 10 Wochen sparen und dann später (wenn bereits die Päckli wirksam werden) mit Prassen beginnen. Sorgfältiger Einkauf heisst übrigens auch, beim Ortslieferanten einzukaufen. Die scheinbare Einsparung beim Grosshändler ist oft nur Schein, wenn wir alle Leistungen berücksichtigen, die beim einheimischen Metzger inbegriffen sind. Bei den Joghurts bieten die Hersteller oft Überschussproduktion oder falsch etikettierte Becher an; nur müssen wir auch hier die Vernunft walten lassen und mit 60 Kilometer langen Pinz-Fahrten aufhören!

Und noch ein weiterer Hinweis: Auf den ersten Märschen werden unsinnige Mengen Tee getrunken; wehe dem Fourier, der das nicht vorhergesehen hat!

Leider immer noch anzutreffen ist die Meinung, fakultatives Essen sei mit Ravioli oder kalter Platte für die «Hieressenden» gleichzusetzen. Mit diesem unfairen Verhalten gilt es ebenfalls aufzuhören. Gerade in der RS hat nicht jeder AdA (Angehöriger der Armee) ein Einkommen, das ihm jede Woche ein grosses Essen auswärts erlaubt.

Administration

Der Papierkrieg in einer RS-Kompanie ist gewaltig, vor allem in den ersten zwei, drei Wochen. Die Tagesbefehle, die meistens erst knapp vor Abgabeschluss im Entwurf vorliegen, Listen jeder Art, Meldungen, Adressen für Personaldossiers usw. fallen an.

Eine klare Organisation ist ein absolutes Muss. Dazu gehört das Absprechen mit dem Kdt und dem Fw, aber auch mit den Zugführern; sonst wollen alle zur gleichen Zeit die Büroordonnanz

beanspruchen. Es wird übrigens immer ein Diskussionspunkt bleiben, ob die Büroordonnanz nun besser im Büro mitarbeiten sollte oder ob die Ausbildung auf dem Feld Vorrang hat. Ideal wären vier geeignete und vor allem interessierte Rekruten, die in einem Turnus eingesetzt werden könnte. Der Fourier muss sich hier selber zur Wehr setzen. Konsequenterweise sollen auch die «Öffnungszeiten» durchgesetzt werden: Meistens werden dies die ID-Zeiten (Innerer Dienst) sein; ausserhalb dieser bekanntgegebenen Zeiten muss von allem Anfang das lästige Ein und Aus abgestellt werden.

Zu einer guten Büroorganisation gehören Ordnung und ein Ablagesystem (Ordner!), zwar selbstverständlich, aber oft nicht Realität. Die Formulare häufen sich in der KVK-Woche. Es lohnt sich, bereits an die Verschiebungen in die Verlegung zu denken und diese Papiere sauber in Kartons einzuräumen.

Buchhaltung

Ständig à jour sein, das ist das grosse Geheimnis. Stanef, Mannschaftskontrolle usw. sind schnell nachgeführt. Der erste Abschluss braucht relativ viel Zeit. Und: Wir haben uns nach dem Programm der RS zu richten und nicht umgekehrt. Mit Sicherheit wird einmal ein Marsch gerade dann angesagt, wenn der Abschluss fällig wäre, wenn man den Lieferantenrechnungen noch nachrennen muss. Vorausschauendes Arbeiten erleichtert manches.

RS-Schluss

Wie zu Beginn der Schule werden sich hier die administrativen Arbeiten häufen: Dienstbüchlein, Schiessbüchlein, Eintragungen aller Spezialistenausbildungen, Meldung der Auszeichnungen... Praktisch alle Arbeiten können schon sehr früh begonnen werden.

Als abverdienter Fourier hat man die einmalige Chance, für vielfältigste Aufgaben die Verantwortung zu übernehmen, kann manche Idee verwirklichen und Initiativen entwickeln. Pausen, Ausgang, Sport gehören natürlich auch zum Dienst. Mit einer guten Arbeitsplanung liegt das alleweil «drin».

Der Umgang mit dem Benzinvergaserbrenner muss geübt sein.

Abverdienen als Qm

Der abverdienende Quartiermeister kennt viele mögliche Probleme des Fouriers aus eigener Erfahrung. Daraus leite ich eine der wichtigsten Aufgaben ab: vorausschauen, vorausdenken, Schwachstellen, Schwierigkeiten rechtzeitig erkennen und so eigentlich verhindern, dass sie überhaupt auftauchen.

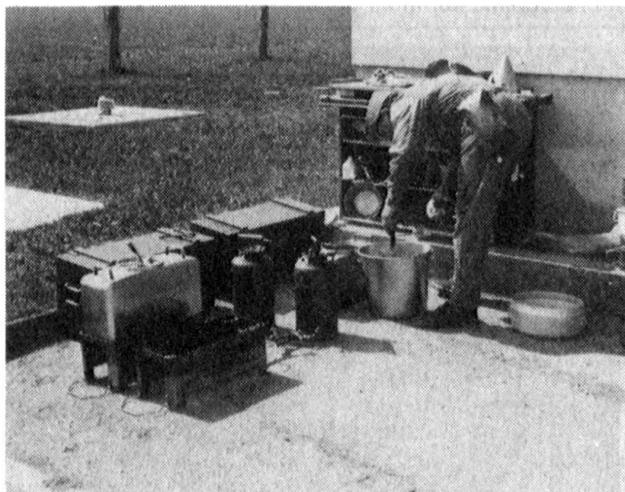
Als Schul-Quartiermeister geniesst man eine sehr selbständige Funktion, die jedoch verpflichtet. Die strikte Arbeitsplanung mit entsprechender Selbstdisziplin ist oberstes Gebot. Während der Fourier für eine oder zwei Wochen plant, muss der Qm zwei bis drei Monate im Auge behalten.

Der Administrator ist eine wichtige Bezugsperson – er verfügt über die nötigen Informationen und hat auch am ehesten Verständnis für unseren Bereich.

Und – es sei der Kommandant der Versorgungs-Offiziersschule zitiert: «Wir sind keine Oberbuchhalter, sondern als Stähler Mitarbeiter des Kdt!» Da können die verschiedensten Aufträge anfallen: Vom obligaten Apéro über die Betreuung des Besuchstages pensionierter Instrukturen bis zu Kontrollaufgaben im Bereich der Wache ist alles möglich.

Sehr früh kommen weiterführende Aufgaben hinzu: Rekognoszieren der Verlegungsräume, Eignungsprüfungen für Anwärter, Vorbereitungen für den Tag der Angehörigen, Zugbestellungen für die Durchhalteübungen...

Unser Kernbereich und vor allem die vermeintlich so wichtige Buchhaltung nehmen zu gewissen Zeiten nur noch einen geringen Anteil der Arbeitszeit in Anspruch.



Vorbereitung

Sämtliche Vorbereitungsarbeiten müssen zu Beginn des KVK erledigt sein! Meist wird man vorher bereits Kontakt mit dem Administrator aufgenommen, sich beim Schul-Kdt vorgestellt und mit dem Amtsvorgänger telefoniert haben.

KVK

Die Ausbildung hat erste Priorität. Je nach Schule stehen dafür 20 bis 30 Stunden zur Verfügung. Dazu kommen noch die Revision der UOS-Buchhaltung, Organisation des Apéro anlässlich der Uof-Beförderung, Vorbereiten der Verpflegung des ersten Tages der RS . . . wer erst jetzt Kommissariatsdienst-Weisungen schreiben will, gerät völlig ins Hintertreffen.

Betreuung und Kontrollen während der RS

Speziell während der ersten Zeit sollte der Qm gleichzeitig in allen Küchen sein. Das Bewusstsein der Fouriere für den Truppenhaushalt ist noch wenig ausgeprägt, und zudem schlägt über ihm der Papierkrieg zusammen.

Persönlich halte ich von «inspizieren» in dieser Phase nichts. Betreuung scheint mir der richtige Begriff: Beobachten, reagieren, mit Tips, Hinweisen.

Allerdings gilt es vom ersten Tag an, eine klare Linie durchzuziehen, vor allem was die Sauberkeit in den Küchen anbelangt.

Hygiene

Pingeliges, striktes Fordern in diesem Bereich zahlt sich immer aus (Wer will denn schon in die Zeitung?). In dieser ersten Phase der RS ist es an uns, den Fourier zum verantwortlichen Leiter

Im Felddienst kommen die Kochkisten voll zum Einsatz.



des TH zu erziehen; sukzessive übernimmt er die Überwachungsfunktion, während wir uns als Qm etwas rarer machen und vermehrt zum System der Stichproben (und der Kücheninspektion) übergehen können.

Ausbildung

Die Ausbildung der Fouriere und der Küchenchefs ist ein wichtiges Mittel der Motivation. Flexibilität ist gefragt. Ein stures Festhalten wollen am schönen Ausbildungsprogramm führt zum Fiasko. Der Qm muss dieses Programm an das allgemeine Schulprogramm anpassen – aber konsequent bis in die letzte RS-Phase an der Ausbildung festhalten.

Mit sorgfältig vorbereiteter Ausbildung, einmal vielleicht gar im Rahmen einer grösseren Übung (verbunden mit einem gemütlicheren Teil), kann der Qm seinen fachtechnisch Unterstellten zu einem positiven Dienstenerlebnis verhelfen.

Buchhaltung

Die Revision der ersten Buchhaltung ist zeitraubend. Der Teufel steckt bekanntlich im Detail, und oft sind die Buchhaltungen erst nach zwei-, dreimaligem Hin und Her bereit für die Weiterleitung. Es liegt jetzt am Qm, einerseits den Maßstab für die weiteren Buchhaltungsperioden zu setzen, andererseits zu verhindern, dass die Fouriere eine festsitzende Abneigung gegen den Buchhaltungsabschluss entwickeln. Hier ist Fingerspitzengefühl gefragt.

Die Revisoren des OKK stehen für Fragen zur Verfügung, und wenn die Buchhaltungen einmal nicht termingerecht bereit sind, kann telefonisch auch um eine Fristerstreckung ersucht werden. Auftauchende Sonderfälle (Wer zahlt das Stellen eines Bahnwärters für eine Starkstromdemonstration?) spricht man am besten sofort mit dem Revisor des OKK ab.

Kontakte

Das Pflegen der persönlichen Kontakte ist wichtig, und man gewinnt an Ansehen, wenn man sich während einer Biwakübung oder eines Marsches spätabends einmal in den Kämpfer stürzt und sich auf dem Feld zeigt (die «Troupiers» erholen sich bald von der Überraschung). Ein periodisches Gespräch mit jedem Kp Kdt ist ebenfalls ein Muss – wie überhaupt erst der gute Kontakt zu den Kdt ein sinnvolles Ausbilden der

Fouriere ermöglicht. Die Kp Kdt sollen erkennen, dass der Qm nicht herumstöbert, um Fehler ausfindig zu machen, sondern um dem Fourier und dem Küchenchef echte Unterstützung zu gewähren. Gute Erfahrungen habe ich auch gemacht, als ich die Kp Kdt einlud, an einer Kücheninspektion teilzunehmen.

Wichtig bleibt immer die Einsicht, dass die Fouriere nicht dem Qm unterstellt sind, dass der Kommando-Dienstweg über die Kommandanten läuft.

Es wird sich zudem auszahlen, wenn sich der Qm zu Beginn des Dienstes kurz bei jedem Instruktionsoffizier vorstellt; selbstverständlich gehören die Absprachen mit dem Waffenplatz-Feldpost-Uof, dem Waffenplatzverwalter, dem Kasernenverwalter usw. auch dazu.

Vorausdenken/Kontrollieren

Der Qm hat Erfahrungen aus seinem Abverdienen, die er nützen soll. Seine Fouriere brauchen nicht zwingend die gleichen Fehler noch einmal zu machen. Ich hatte immer ein «Zugführer-Heft» bei mir, das entsprechend angepasst war. Feststellungen wurden notiert und beim nächsten Besuch wieder kontrolliert. Auch hier gilt, dass nur die Kontinuität wirkt (und bitte Kontinuität bis zum Abtreten am 118. Tag).



Nachdenken/Erholung

Dass die Pausen obligatorisch sind, weiss jeder Qm. Wichtig scheint mir, dass sich der Qm ein soziales Umfeld schafft. Wir sind in gewissem Sinne isoliert in einer Schule, gehören zum abverdienenden Milizkader und gleichzeitig zum Schulstab, sind Hellgrüne und gleichzeitig ewig kontrollierender Fachvorgesetzter des Fouriers, haben eine andere Optik als die gleichaltrigen Zugführer . . .

Der in einer Schule abverdienende Quartiermeister hat ein unerschöpfliches Betätigungsfeld, je nach Neigung und Eigeninitiative kann er die 18 Wochen als Bürotiker und «typischer Stäbler» hinter sich bringen; oder aber . . . in der schönsten Funktion, die man sich vorstellen kann, Aktivitäten entwickeln, mithelfen, dass der Kom D funktioniert, dass die unterstellten Fouriere und Küchenchefs ein positives Dienstenerlebnis erhalten, so dass man schliesslich selber mit gutem Gewissen ein militärisches Kapitel abschliessen kann.

*

Ob Fourier oder Quartiermeister, für beide Funktionen gilt, dass wir in einem wichtigen Bereich tätig sein können, in einem Bereich, über den man erst spricht, wenn etwas schief gelaufen ist. Für beide gilt auch: «Dem Hellgrünen hilft niemand – also helfen wir uns selber».

In diesem Sinne wünsche ich allen Kameraden unseres Dienstes viel Erfolg beim Abverdienen.

*Lt David-André Beeler
TL SFV Sektion Bern*

Nebenstehendes Bild:
Die Speisenabgabe muss gut organisiert sein.

Weder starres Festhalten an einer unveränderlichen Tradition noch rhetorische Kraftakte oder wirklichkeitsfremde Entwürfe für eine konfliktfreie Idealwelt bringen uns weiter, sondern nur die rationale Beschäftigung mit unserer immer komplexer werdenden Welt. Die Zukunftssicherung für Land und Leute verdient es, dass mehr Denkarbeit für sie geleistet wird.

Dr. Kurt R. Spillmann